

Im Scheitel zweier städtischer Verkehrsachsen haben Fischer Architekten ein kleines Hochhaus realisiert. Durch präzise Setzung der Volumetrie wird eine namenlose Kreuzung in einen prägnanten urbanen Platz transformiert. Das öffentliche Nutzungsangebot im Erdgeschoss und ein breites Spektrum an flexiblen Wohnungen in den oberen Geschossen unterstützen die für diesen Ort beabsichtigte Lebendigkeit. Die feingliedrig gestaltete, dunkelgrüne Keramikfassade verleiht dem Baukörper eine eigene, starke Identität.

Hochhaus Birmensdorferstrasse

Stadträumlicher Kontext

Das Grundstück an der Kreuzung von Birmensdorfer- und Gutstrasse in Zürich Wiedikon markiert den Übergang zwischen dem kompakten Stadtkörper der Gründerzeitquartiere und der offenen, durchgrüneten Gartenstadt. Die Birmensdorferstrasse als wichtige Einfallssache verbindet diese beiden Stadtteile, während die Gutstrasse – ursprünglich geplant als Teil der Uetlibergtangente – ihre Trennlinie bildet. Konsequenterweise weitet sich an dieser Stelle das Strassenprofil der Birmensdorferstrasse von innerstädtischen 18 auf vorstädtische 34 Meter.

Mit dem Ersatzneubau für zwei bestehende Wohn- und Gewerbebauten entstand das Potenzial für eine Aufwertung der städtebaulichen Situation an diesem bedeutenden Verkehrsknoten. Anstelle einer Zeilenbebauung nach Regelbauweise wurde bewusst die Setzung eines Hochhauses gewählt. Die Birmensdorferstrasse wird in ihrem Lauf von mehreren hohen Häusern begleitet – vom Werdhochhaus über Bahnhof und Schmiede Wiedikon bis zum Triemli –, und auch entlang der Tangentialen Gutstrasse und Letziggraben finden

sich Wohnhochhäuser an ausgezeichneten Lagen.

Der Baukörper entwickelt sich aus einem raumgreifenden polygonalen Sockel in einen gerichteten rechteckigen Schaft. Der Sockel greift die unterschiedlichen Geometrien des Ortes auf, fasst und klärt dabei sowohl die Strassenräume wie auch die halb-öffentliche Hofsituation im Übergang zum benachbarten Einkaufszentrum. Auf das Gefälle zwischen Birmensdorfer- und Gutstrasse – und die entsprechend unterschiedlich hohen Traufkanten der jeweiligen Strassenzüge – reagiert er in seiner Höhenentwicklung mit einer präzisen Abstufung der Volumetrie.

Zur Kreuzung hin generiert die von der Baulinie zurückversetzte Hauptfassade eine räumliche Aufweitung, die mit den umliegenden Bauten und Vorbereichen einen grosszügigen Raum von hoher Aufenthaltsqualität aufspannt. Zentral für die räumliche Lesbarkeit der Platzfigur und den Zusammenhang über die Verkehrsströme hinweg sind malerisch gesetzte Grossbäume, welche zwischen den Platzfragmenten vermitteln. Das Hochhaus

orientiert sich auf diesen kollektiven Stadtraum und bindet den neuen Vorplatz in den öffentlichen Raum ein. Durch feine Abtreppungen werden die Höhenunterschiede überwunden und die Durchlässigkeit verbessert.

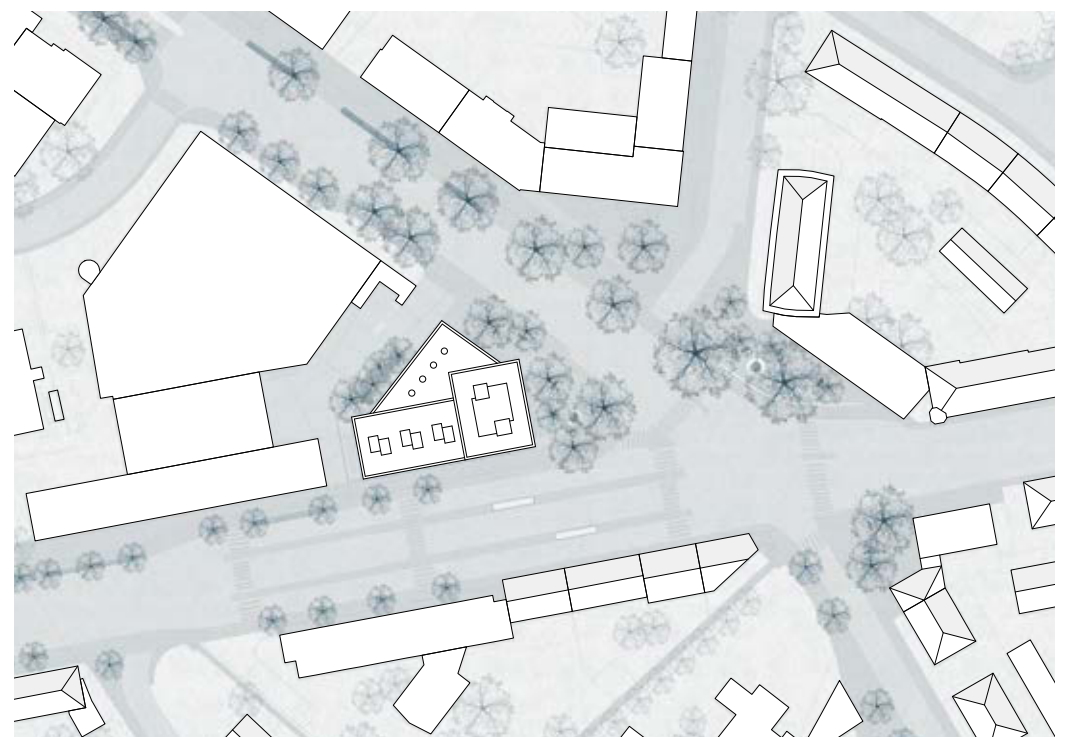
Die Platzgestaltung greift die Elemente der gegenüberliegenden Bereiche auf. Ein neuer Trinkbrunnen stellt den Bezug zum bestehenden Brunnen auf der anderen Strassenseite her und betont zusammen mit den runden Sitzbänken den öffentlichen Charakter des Platzes.

Facts

- Bauherrschaft: CPV/CAP Pensionskasse Coop
- Aufgabe: Ersatzneubau für zwei Wohn- und Gewerbebauten
- Bearbeitungszeit: 2015–2022

Projektbeteiligte

- Architektur und Generalplanung: Fischer Architekten AG
- Baumanagement: KPR Baumanagement AG
- Landschaft: Krebs und Herde GmbH
- Bauingenieur: Federer & Partner Bauingenieure AG
- Bauphysik: Kopitsis Bauphysik AG
- Haustechnik: 3-Plan Haustechnik AG
- Elektro: Enerpeak AG
- Brandschutz: Conti Swiss AG
- Farbgestaltung: Katrin Oechslin, Atelier für Farbe und Architektur
- Signalistik: Atelier Bruggisser Partner



Volumen und Fassade

Aus den Bedingungen des Ortes ergibt sich für die räumliche Definition des Sockelvolumens eine Ausrichtung auf die vier prägenden Aussenräume: Birmensdorfer- und Gutstrasse, den adressbildenden Platz sowie den rückwärtigen Hofraum. Daraus resultieren drei gegeneinander abgedrehte Volumen. Zum Platz hin wächst aus dem Sockel als dominante Struktur der Hochhausschaft mit einer parallel zur prägenden Birmensdorferstrasse verlaufenden räumlichen Schichtung.

Das mehrfach geknickte und abgestufte Gebäudevolumen wird durch eine modulierte und differenziert rhythmisierte Fassade charakterisiert. Subtile Störungen erzeugen dabei ein Spiel in den sich verschneidenden raumhaltigen Ebenen. In ihrer Höhenentwicklung weist die Fassade eine klassische Gliederung in Sockel, Mittelbereich und Attika auf, deren Übergänge durch leichte, zunächst kaum erkennbare Versetzungen der Stützelemente gekennzeichnet sind.

Als Überformung der beabsichtigten tektonischen Ruhe erfährt die Fassade in ihrer vertikalen Progression eine feine, durch unterschiedlich aus-

geprägte Fensterformate nuancierte Entwicklung über die gesamte Höhe. Die Fenster der unteren Geschosse, bis zu den Traufkanten der Strassenräume, lehnen sich an die gebaute Nachbarschaft an. Über der homogenen Dachlandschaft der Regelbauweise wechseln sie zu einem auf die Fernsicht ausgelegten Format. Im Attikageschoss schliesslich betonen zwei grosse, vertikal gesetzte und auf die beiden Strassenachsen ausgerichtete Fenster die Überhöhe dieses Geschosses und bewirken eine moderate Auszeichnung der Attika als Krone der Volumetrie.

In ihrer Materialisierung nimmt die Fassade Bezug auf die Geschichte des Ortes: Das Areal liegt in einem ehemals für den Lehmabbau genutzten Gebiet, wovon noch heute mehrere hervorragend ausgeführte Backsteinbauten in der näheren Umgebung zeugen. Die Formen der langlebigen, dunkelgrün glasierten Terracotta-Kacheln wurden speziell für dieses Objekt angefertigt. Die Wölbung der einzelnen Keramikelemente unterstützt die Körperhaftigkeit und erzeugt eine je nach Blickwinkel differenzierte Wahrnehmung

der Reflexionen auf der glatten Oberfläche. Zur Auszeichnung des Sockels sind die Kacheln im überhohen Erdgeschoss – farblich abgestimmt – mit einer mattern Oberfläche und robusteren Konstruktion ausgebildet.

Die dunkelgrüne Farbgebung schafft gegenüber den Nachbarbauten Kontrast und nuanciertes Zusammenspiel. Im städtischen Kontext akzentuiert das Grün das jahreszeitlich wechselnde Farbspiel der ortsprägenden Bäume, während es in seiner Fernwirkung den Bezug zum landschaftsräumlichen Hintergrund des Uetlibergs sucht. Der Farbton entwickelt seine volle Wirkung erst



Der Kreis schliesst sich



Analog zur bereits bestehenden Nutzung auf der gegenüberliegenden Seite der Kreuzung wird auch der Platz vor dem Hochhaus durch einen Gastrobetrieb mit Aussensitzplätzen bespielt. Detailhandel und ein Fachgeschäft sorgen zusätzlich für die an diesem Ort beabsichtigte Lebendigkeit. Die darüberliegenden, zum Platz ausgerichteten Geschosse werden –

unter anderem wegen der Lärmbelastung durch den Strassenverkehr – als Büroflächen genutzt.

Im Hochhausschaft und im Richtung Uetliberg gelegenen Teil des Sockelgeschosses finden sich Wohnungen in unterschiedlichen Formen, Grössen und Materialisierungen. In den Geschossen des Hochhauses werden die Wohnungen über eine zentral

angeordnete Lobby erschlossen. Ein funktional ausgestatteter Eingangsbereich führt zum Licht hin in die grosszügigen, fassadenfolgenden Wohn- und Essräume, die durch Loggien räumlich erweitert werden. Alle Wohnungen sind mindestens zweiseitig ausgerichtet und weisen über die regelmässig gesetzten, grosszügigen Fenster eine hervorragende Belichtung und Besonnung auf.

Die Sockelwohnungen werden als Maisonettewohnungen durch eine Rue intérieure erschlossen und erlauben in dieser Disposition die Ausrichtung sämtlicher Einheiten auf die belebte und gut besonnte Birmensdorferstrasse einerseits und die ruhige Hofseite andererseits. Als private Aussenräume dienen diesen Wohnungen – wie auch denjenigen im Attikageschoss – intime, raumgliedernde Atrien.

Durch die Lage des Gebäudes an zwei stark befahrenen Strassen kam dem Lärmschutz bei der Planung eine hohe Bedeutung zu. Für jeden lärmempfindlichen Raum ein Lüftungsfenster ohne Grenzwertüberschreitung zur Verfügung zu stellen, erwies sich als nicht machbar. Die Grundrisse wurden so entworfen, dass betroffene Wohnungen zum Ausgleich über einen lärmberuhigten Aussenraum sowie lärmabgewandte Lüftungsfenster für andere Zimmer verfügen.

Der örtliche Kontext spiegelt sich im Innern des Gebäudes wider. So stellen rote Markisen, rosa gestrich-

durch die Besonnung der glasierten Oberflächen. Auf den im Schatten liegenden Bereichen dominiert hingegen ein vornehmer, farblich zurückhaltender Anthrazitton.

ne Loggiadecken und einzelne rote Wände in den überhohen Räumen des 10. Obergeschosses einen Bezug zum benachbarten, denkmalgeschützten Bau von Werner Stücheli her. Der zentrale Eingang zu allen Wohnungen an der Gutstrasse verdankt seine repräsentative Überhöhe dem abfallenden Terrain.

Impressum

Herausgeber: Fischer Architekten AG
Binzstrasse 23 / 8045 Zürich
T +41 (0)44 317 51 51
F +41 (0)44 317 51 52
info@fischer-architekten.ch
www.fischer-architekten.ch

Leitung: Christian Leuner
Redaktion: Regula Sigg
Fotos: Michael Egloff, Zürich
Druck: Druckerei Odermatt, Dallenwil